

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 221

Mittwoch, den 21. September 1898.

138 Jahrgang.

### Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das 4. Quartal 1898 ergeben ein.  
Wir hoffen, daß im neuen Quartal ein weiterer Abonnenten-Zuwachs zu verzeichnen sein wird, und daß auch diejenigen, welche bisher das Blatt noch nicht hatten, es mit einem Probe-Abonnement wenigstens einmal versuchen werden.  
Das Kreisblatt bringt Alles Wissenswerthe, was in der Welt, was in Deutschland, in der Provinz Sachsen, in der Stadt Merseburg vorgeht.

Besonders auf dem Lande bleibt für die Weiterverbreitung des „Kreisblatts“ noch Wunderliches zu thun. Die Landwirthe unterliegen vielfach noch diejenigen Blätter durch Abonnement, welche ihren Interessen direkt feindlich entgegen treten oder denselben völlig gleichgültig ergaßen. Jeder Landwirt im Kreis Merseburg, welcher noch ungeschlüsselt ist, auf welches Blatt er im neuen Quartal abonnieren soll, möge in erster Linie an das „Kreisblatt“ denken, und nicht an die freitänzerischen und „unparteiischen“ Preßorgane; die einen befähigen seine Interessen, die anderen berücksichtigen sie nicht. Wir bitten also die Herren Landwirthe, welche schon Freunde des „Kreisblatts“ sind, bei ihren Veranlassungen für Weiterverbreitung recht anregend zu wirken. Auch in den hiesigen Beamtenkreisen ist noch Bloß für's Kreisblatt; bei mancher Gelegenheit geben die Herren Beamten zu erkennen, in welchem politischen Lager sie zu finden sind, aber im Hause werden noch immer ausgesprochen: freitänzerische oder „unparteiische“ Blätter von einwärts gehalten, die an Merseburger Verhältnisse gar keine Anstöße geben. Indem wir denjenigen Herren Beamten bestens danken, welche sich im vorigen Quartal für die Einführung des Kreisblatts so errolvater bemüht haben, bitten

wir, auch für das bevorstehende Quartal wieder in Bekanntheit für uns wirken zu wollen.  
Merseburg, im September 1898.  
Die Expedition des Kreisblatts.

### Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des Kreisbeschauers und Maassers Max Stein zu Großarsandorf der Sattlermeister Ferdinand Dietrich zu Schotterly als Kreisbeschauer für den Graubetzki Großarsandorf, bestehend aus den Dörfern Großarsandorf, Schotterly und Schotterly angestellt und verpflichtet worden ist.  
Merseburg, den 17. September 1898.

Der Königl. Landrath.  
Graf v. Hausoville.

2893)

### Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Beigeordnete Karl Kolbe zum Schöpfer der Gemeinde Taubitz gewählt, befristet und verpflichtet worden ist.  
Merseburg, den 17. September 1898.

Der Königl. Landrath.  
Graf v. Hausoville.

2896)

### Zu den preussischen Landtagswahlen.

Merseburg, 20. September.

Vor den diesjährigen Reichstagswahlen wurde darüber geklagt, daß es schwer unmöglich wäre, eine lebhaftere Bewegung in die Massen hinauszutragen. Die flüchtige Reichstagswahlbewegung aber war noch gar nicht im ruhenden Strom gegenüber dem seichten und unbeweglichen Bächlein der Landtagswahlbewegung. Zu wenigen Wochen sind die Wahlen statt, aber „über allen Gipfeln ist Ruh“, in allen Wipfeln blühet Du kaum ein Hauch.“

Vor das geringe Interesse für die Reichstagswahlen immerhin eine Ausnahme gemindert der lebhaften Bewegung, die sonst durch Reichstagswahlen herbeigeführt wird, so entspricht die Flaubeit der Landtagswahlen völlig den Zuständen der früheren Landtagswahlen. So nahmen an den Wahlen von 1893 im Königreich Preußen nur 18 1/2 pCt. der Wählerchaft an den Landtagswahlen theil, in der Hauptstadt des Staates, in Berlin, gar nur 14 1/2 pCt. und wiederum in der III. Abtheilung in Berlin gar 11 1/2 pCt., also nicht viel mehr als ein Viertel Theil der Wählerchaft. Eine erfreuliche Ausnahme bilden nur diejenigen Landestheile, in denen die nationalen Gegensätze zum Auszug zu bringen waren, also eine Reihe von Wahlkreisen der Provinzen Posen und Westpreußen, sowie einige Wahlkreise im Norden der Provinz Schleswig-Holstein. Hier bildete eine Wahlbewegung von gut 50 pCt. die Regel, in den Bezirken Posen, Pommern und Westpreußen betrug sie sogar zwischen 65 und 75 pCt. In diesen Wahlkreisen wird wohl die Beteiligung wieder eben so lebhaft sein, wie 1893. Ob aber in den Wahlkreisen, in denen diese Gegensätze nicht ausgedeutet sind, eine bessere Beteiligung herbeizuführen ist, wird?

Dabei muß die Laubheit der Agitation aller Parteien im so verunübersichtlicher erscheinen, als gerade bei den Landtagswahlen die Möglichkeit gegeben ist, ohne alle große Arbeit sich zu gewinnen. Wer jemals in der Wahlagitation thätig gewesen ist, wird oftmals erklaut gewesen sein über Erfolge, die man ohne alle große Mühe erlangen konnte. Jedem wird, wenn jede Partei versuchen wollte, die Gegenpartei zu überwinden, der Versuch wohl nicht gelingen, weil dadurch alle Parteien zu einer größeren Wahlbeteiligung anspornt werden würden. Aber auch darin müßte man einen Erfolg, wenn auch nicht für die einzelnen Parteien, so doch für die innere Bedeutung der Landtagswahlen sehen. Denn schließlich kann es doch keine

Partei als sehr ehrenvoll ansehen, wenn sie, wie z. B. die Fortschrittspartei bei den Berliner Landtagswahlen, bei einer Beteiligung von nur 14 pCt. der Wählerchaft liegt. Man kann dann kaum noch davon reden, daß eine Partei ihre Mandate dem Willen des Volkes vorant.

Möglich ist es, daß eine lebhaftere Wahlbeteiligung durch die Theilnahme der Sozialdemokraten an den Wahlen herbeigeführt wird. Diese Theilnahme drückt den Wahlen ein neues Gepräge auf. Bisher hatten sich die Sozialdemokraten zwar schon vereinzelt an den Wahlen betheiligt, wie z. B. 1893 in Breslau aber wenn diesmal ihre Theilnahme eine allgemeine wird, so wird das Bild, das die Wahlen gewähren, ein ganz anderes, insbesondere in der 3. Abtheilung, in der bisher die Wahlbeteiligung am allermeisten zu wünschen übrig ließ. Vom nationalen Standpunkt ist die sozialistische Wahlbeteiligung keineswegs erfreulich, denn in der Agitation zu den Landtagswahlen sieht die Sozialdemokratie ein neues Mittel, die Massen aufzuwecken, und keine Partei hat es ja so nötig wie die Sozialdemokratie, die Menge in ständiger Erregung zu halten. Sollten gar die Sozialdemokraten einige Abgeordnete in den Landtag hinein schmuggeln können, so würden sie einen neuen wichtigen Schlag erobert haben, von dem aus sie ihre Ziele in die Welt hinausposaunen könnten. Ob sie 2 oder 30 Sitze inne haben, ist dafür ziemlich gleichgültig; sind doch die Abgeordneten der freitänzerischen Einigung im vorigen Landtage unvergleichlich häufiger zu Worte gekommen, als es ihrer geringen Anzahl entsprach. Aus eigener Kraft freilich vermögen die Sozialdemokraten keinen Abgeordneten in den Landtag zu bringen, sie hoffen aber, z. B. in Breslau Kompromisse mit den Fortschrittlichen abschließen zu können. Das einzig Unerwünschte an der sozialistischen Theilnahme ist, wie schon erwähnt, die Wahrscheinlichkeit, daß dadurch die Wahlbeteiligung überhaupt eine regere sein wird, nicht etwa so, daß

### Das Bild des Herrn Pertram.

Novelle von Robert Kohlenstein.  
(Katholik verboten.)

(34 Fortsetzung.)

Die Räume, welche ich damals bewohnte, befanden sich gegenüber auf der anderen Seite des Korridors, nach dem Garten hinaus. Alle Fenster waren noch geöffnet, als ich eintrat, und die wenig abgeheilte Nachtlust strömte herein.

Ich ließ alles, wie ich es fand, die Verbindung mit der Außenwelt, die mich wohl, denn mir war heiß, unruhig und wüßte im Kopf. Eine Welle ging ich auf und nieder, ohne Licht zu machen. Ich hörte, wie die alte Magd die Thür nach dem Garten öffnete, und wie ihr langsamer Schritt auf dem Kies der Wege klickerte. Sie ging mit einem offenen Licht in der Hand, das sich in der stillen Luft kaum bewegte, zum Pavillon hinüber, räumte dort auf, löschte die Lampen und verließ die Thür sorgsam und fest. Dann kam sie, das Licht auf einem Tablett, auf welchem sich auch die Flaschen und Gläser befanden, langsam zurück, ich hörte das Glas aneinander klingen, sah die Alte ins Haus treten und vernahm, wie sie auch die Thür nach dem Garten verließ, in dem sie nach ihrer Gewohnheit den Schlüssel zweimal im Schloß umdrehte. Nun war alles still, das matte Klauten des Fußes drang nicht herüber, der Wind schwebte, und das ferne Raub fiel geräuschlos zur Erde. Es war hell genug im Zimmer, um alle Gegenstände in ihren Umrissen zu erkennen, und

ich fühlte kein Verlangen nach stärkerem Licht. Das Blut pochte mir in den Adern vor Jörn und Schmerz, auch der ungewohnte Wein trieb es raucher umher. Um mich zur Ruhe zu zwingen, setzte ich mich in die Sofaede und richtete meine Blicke auf den hellen Horizont vor den Fenstern, an deren Umrahmung vereinzelte Weinblätter sich noch dunkel am Himmel abzeichneten. Ich blickte darauf hin, sah, wie ein Stern sich allmählich hinter eins der Blätter hob, und dachte darüber nach, wie solch hartes, vergänglich Ding eine Welt verdecken könnte, die sich dort hinten in den grenzenlosen Fernen des nachtblauen Raumes nach ewigen Gegeben bewegte.

Dann sah ich und starrte auf das gedakte, dunkle Blatt und wartete, bis der Stern an der anderen Seite wieder hervortreten würde, — um indem ich so regungslos verblieb, muß ich entschimmert sein, obwohl ich zuvor keine Spur von Müdigkeit empfunden hatte. Wie lange ich geschlafen, wüßte ich nicht zu sagen, auch glühten die Wimper, die vor mir emporstiegen, so sehr der Wirklichkeit, die ich vor mir sah, und die noch so lebendig in meiner Erinnerung lebte, daß ich nicht entscheiden konnte, was Traum und Erinnerung des Erlebten war.

Ich sah Maria und Vorelli sich wieder in wildem Tanz bewegen, hörte wieder den zitternden Ton der Mandoline, verfolgte sie einander jagenden Schatten auf Boden und Wänden. Dann aber endete der Tanz anders, als er in Wirklichkeit geendet. Der Italiener war plötzlich sein Instrument beiseite, ging zur Thür, Maria folgte ihm nach und schien ihn zurückhalten zu wollen, er aber schritt hinaus, schloß die Thür hinter sich und ich hörte, — ganz

von fern, aber deutlich vernehmbar, — wie er den Schlüssel im widerstrebenden Schloß umdrehte. Von diesem Geräusch erwachte ich, wenn ich wirklich geschlafen hatte; ich war auch in jenem Augenblick zweifelhaft, denn ich hätte schwören mögen, daß ich ein solches Geräusch gehört. Ich stand auf und ging zur Thür, ich selbst hatte sie von innen verschlossen, und sie war unverändert. Nun trat ich zum Fenster, der schweigende Garten lag mir zu Füßen, der Mond war ein wenig weiter gewandert, aber er schien noch mit seiner klaren Sichel herunter.

Auch jetzt noch des Stimmern vor den Augen, dies Klingeln der immer gleichen Melodie in den Ohren. Vor meinen Blicken auch in diesem Augenblick die schwebenden Schatten, das helle Gewand Marias. Ihr Gewand, da war es! Dort sah ich's, dort leuchtete es auf, es einen einzigen, kurzen Moment, dort verschwand es! Auf jenem Wege, der an der Mauer sich unter den Büumen entlang zieht, von ihren Zweigen überhattet, von ihrem Fruchtgetränk nach dem Garten hin eingeleitet, so daß er im Laubwerk verborgen dahinjährt. Auch jetzt noch war Laub genug an Büumen und Sträuchern, um ihn zu verdecken, aber an jener Stelle unter dem Kastanienbaum, der früher als seine nackten, fahlen Zweige hindurch hatte ich einen einzigen, kurzen Augenblick das helle Gewand ausfinden und wieder in das Dunkel hinabtauchen sehen.

Ich zog meine Uhr hervor, ich vermochte das Zifferblatt zu erkennen und sah, daß es fast Mitternacht war. Länger als ich gemeint, mußte ich im Halbshlaf zugebracht haben. Trotz der späten Stunde aber war ich keinen Augenblick zweifelhaft, daß ich wirklich Marias Ge-

stalt im Garten gesehen, daß sie hinabgestiegen sei, um Kühlung und Ruhe zu finden. Weiter dachte ich nichts, als ich mich anschickte, ihr zu folgen, ich traute meinen Augen so sehr, daß ich nicht einmal daran dachte, in ihrem Zimmer nach ihr zu suchen, bevor ich in den Garten hinunter stieg. Im Treppenhause war nur ein halbes, mattes Licht, und ich gebrauchte etwas länger als sonst, meinen Weg zu finden. Ueberreicht blieb ich stehen, als ich den Träger der Thür ergriff, die zum Garten führt, — sie war fest verschlossen, und der Schlüssel steckte von innen im Schloß. Mir fiel ein, daß ich vorher gehört, wie die Alte sorgsam abgeschloß, und mußte den Schlüssel zweimal drehen, bevor die Thür nachgab. Das Schloß widerstrebe ich wenig und verurachte ein ziemlich lautes Geräusch, das im weiten Hausflur widerhallte. Nun trat ich hinaus, es war todtentill, auch jetzt regte sich kein Laubhauch, ein dumpfer Geruch von welkenden Blumen und verwelkendem Laub lag über dem Garten. Ich wandte mich jogleich zur Rechten und ging am Hause entlang bis zu der Ecke, wo der Weg an der Mauer hin sich zur Linken abzwerte. Dämmerlicht verrieth unter den Büumen, doch hätte ich es erkennen müssen, wenn vor mir auf dem Wege sich eine Gestalt bewegt hätte. Nichts war zu sehen, kein Schatten, kein Schimmer eines Gewandes, keine Bewegung in der schweigenden, wie geforben dahingehenden Natur. Ohne jede Erregung war ich herabgetreten, jetzt überließ mich ein Grauen, ein Schrecken vor der Phantastgestalt, die ich hier vor wenigen Augenblicken hatte hinabgeschritten sehen.

(Fortsetzung folgt.)

nur die sozialistischen Stimmen zu den früher abgegebenen hinzu, sondern in der Weise, daß alle Parteien ihre Kräfte mehr anstrengen.

Es ist kein sehr rühmlicher Beweis für das politische Interesse der Wählererschaft, daß erst der sozialistische Republikaner etwas Leben in das Wälfchen hineinbringt. Man hätte von der Reife des preussischen Volkes erwarten sollen, daß es sich auch ohne dies von dem Bewußtsein der Bedeutung der Landtagswahlen leiten ließ. Die praktische Bedeutung der Landtagswahlen ist für das preussische Volk nicht viel hinter der Bedeutung der Wahlen des Reichstages zurück. Wie wichtig sie aber selbst für das übrige Deutschland ist, ergibt sich aus der Bewegung, die die Einbringung des Volksschulgesetzes 1891-92 und des Luftstrafgesetzes 1897 hervorgerufen haben. Es verliert sich auch von selbst, daß die gesetzgebende Thätigkeit der Vertretung des größten deutschen Bundesstaates von einem gewissen Einflusse auf ganz Deutschland sein muß. Deshalb wird man im ganzen Reiche dem Ausfalle der preussischen Landtagswahlen mit Interesse entgegensehen müssen.

Die Dreyfus-Sache.

Berlin, 19. September. Dem „Kleinen Journal“ wird aus Paris telegraphirt: Der Justizminister Sarrien erklärt offen, das Studium der Akten ergebe die sichere Uebersicht Dreyfus, jedoch die Gegenseite eines Vertägers. Die Dreyfus-Prozesse sind bereits der Kommission übergeben worden, welche am nächsten Mittwoch zum ersten Male sitzen wird. Die Polizei überweist sofort alle antijüdischen und chauvinistischen Verleumdungen wegen faulstiefischer Intrigen hervor. Der neue Prozeß Dreyfus dürfte, wenn die Revision angenommen wird, in einer Provinzialstadt, entweder in Nancy oder Metz, stattfinden. General Brialmont erhält den Posten als Militärgouverneur von Paris nicht mehr. Das Blatt „Le Matin“, die „Republique“, erkennen jetzt die Nothwendigkeit der Revision an.

Paris, 19. September. General Chauroine erklärt seinen Freunden gegenüber, er habe das Anwesenheitsrecht auf den Reichstag des Präsidiums gerne angenommen und werde es für seine Aufgabe halten, die Rechte der Kammer zu schützen. Sobald er sehe, daß unter dem Vorwande der Revision etwas gegen die Kammer unternommen werden solle, so würde er sofort demissioniren.

Paris, 19. September. Das Blatt „Le Soleil“ berichtet, die Regierung habe beschließen, Dreyfus von der Leupoldinsel zurückzubringen, ohne sich an den Beschluß des Reichstages zu halten.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. September. (Sonntagsblätter.) Se. Majestät der Kaiser verweilt auf Jagdschloß Wundtshausen. Mehrere Nachrichten liegen nicht vor. Ihre Majestät die Kaiserin reist Ende dieses Monats nach Rommen. Der Reichstag hat am 18. September die National-Liberalen in der Verhandlung über den Antrag des Central-Vorstandes der Partei angenommen, hat unter späterer Veränderung aus allen Gegenden des Landes in den Räumen des Reichstages tagen lassen. Der Reichstag Dr. Janssen wollte dem verstorbenen Reichstagsmitglied einen warmen Beifall, worauf die Beratung des Beschlusses über die Abreise nach Rom unterbrochen wurde. Der Antrag wurde schließlich einstimmig genehmigt und soll morgen verabschiedet werden.

Dem „Süddeutschen Tageblatt“ wird aus Brüssel telegraphirt: In den beiden französischen Anarchisten Rodriguez und Lysius Louie ist die Polizei einen vorläufigen Haß gemacht worden. Die beiden Gefangenen planen offenbar ein anarchistisches Verbrechen, wie aus dem von ihnen beschriebenen Verbrechen hervorgeht. Mehrere Schußwunden sind in Gegenwart der Polizei überlassen worden in den Wohnungen der Verhafteten mehrere Dörfer und Arbeiter gefunden.

Am 18. September ist für 1899 wird die Revision des Reichsschulgesetzes für die Provinzial-Anarchisten Rodriguez und Lysius Louie durch die Regierung beschlossen, daß sich der Antrag auf über 25 Millionen Mark verlaufen wird. Die Erhöhung ist wesentlich bedingt durch die Zunahme der Zahl der Anarchisten, deren Namen bekanntlich die der Anarchisten bereits überwiegen. In einigen Wälfchen wird nun dem Bedenken Ausdruck gegeben, ob die in Aussicht genommene Erhöhung auch dem tatsächlichen Bedarf entspricht.

genügen und man nicht wieder eine Ueberschneidung des Etatsantrages, wie fast regelmäßig in den letzten Jahren, zu erwarten haben wird. Man bemerkt zur Begründung dieser Ansicht auf die Zunahme, welche die Beitrags-Erstattungen an weibliche Berufstätige, die eine Ehe eingehen, und an die Hinterbliebenen der Verstorbenen Berufstätiger erfahren haben. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Beitrags-Erstattungen in den letzten Jahren ziemlich beträchtlich zugenommen sind. Sie sind überhaupt erst nach dem Ablauf einer Wartezeit von 5 Beitrags-, also etwa 4 1/2, Kalenderjahren möglich geworden und hatten sich in der Zeit seit Mitte 1895 bis Ende 1897 auf 3,4 Millionen Mark gehoben. Man wird auch nicht selbigen, wenn man annimmt, daß in dem laufenden Jahre die 4. Million erreicht werden wird. Inzwischen haben die Erstattungen dieser Erstattungen mit dem Reiche sehr wenig zu thun. Das Reich wird davon nur in ganz geringem Maße in Mitschuldenschaft gezogen und zwar nur insofern, als den Erstattungs-Verechtigten Doppelmarken verwendet sind. Wie geringfügig die dabei in Betracht kommenden Summen sind, geht daraus hervor, daß von den 3,4 Millionen Mark Erstattungen, die bis Ende 1897 gezahlt sind, genau 370,44 Mark auf das Reich entfallen sind. Das ist ein so geringer Betrag, daß man ihn auch bei der Aufstellung der Veranschlagung für die Jahre der jedesmal in den Etat einzuführenden Summe für den Reichszweck gewöhnlich unberücksichtigt läßt.

Deutscher-Liturgien. Wien, 19. September. Die Wiener Zeitung veröffentlicht ein aus Schwaben stammendes 16. September gehaltenes Handbroschen des Kaisers Franz Josef an den Kaiserpräsidenten Graf Egon von Sternberg, dem Kaiserlichen Hofe, seine an die gelehrten Völker gerichtete Dankagung für die in rührender und ergebender Weise geäußerte Liebe und Theilnahme sowie für die Hülfe für die verlebte Kaiserin bekannt zu geben. Die Dankagung lautet:

In meine Bilder! Die Schwerste und grösste Prüfung hat mich und Mein Haus beimgelacht. Meine Frau, die Herbe Meines Thrones, die Mir in den schwersten Stunden Meines Lebens Trost und Stütz war, an der Ich mich verlassen habe, als Ich auszusprechen vermochte, ist nicht mehr. Ein entsetzliches Verhängnis hat sie Mir und Meinen Kindern entzogen, eine Wölderhand, das Weitzug des unauflöslichen Jantismus, der die Verwirrung der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung sich zum Ziele setzt, die sich wider die Rechte der Frauen erhoben und in diesem heiligen Sinne das Herz getroffen, das keinen Haß gekostet und nur für das Gute geschlagen hat. Mitten in den grenzenlosen Schmerz, der Mich und Mein Haus erfasst hat, Ansehens der unerhörten That, welche die ganze gestiftete Welt in Schauer versetzt, dringt zunächst die Stimme Meiner geliebten Kaiserin lindernd zu Meinen Herzen. In dem Mich der göttlichen Fügung, die so Schmerz und Unbehagen über Mich verhängt hat, in Demuth beuge, muß Ich der Wohlthat Dank sagen für das hohe Gut, das Mir geschehen ist: Für die Liebe aus Treue der Millionen, die in der Stunde des Leides Mich und die Meinen trug. In tausend Jahren von Ruh und Frieden, von Hoch und Niedrig, hat sich der Schmerz und die Trauer um die göttliche Fügung und die Königin geäußert. In rührender Zusammenfassung erwidert die Kaiserin über den unermesslichen Verlust, als getreuer Widerhall Alles dessen, was Meine Seele bewegt. Wie ich das Gedächtnis Meiner theuersten Gemahlin heilig halte aus der letzten Stunde, so bleibt ihr in der Dankbarkeit und Verehrung Meiner Bilder ein unerschütterliches Anknüpfen für alle Zeiten errichtet. Aus den Tönen Meines bellmüthigen Herzens dringt Ich Allen für das neue Pfand hingebungsvoller Theilnahme. Wenn die Fügung, welche dieses Jahr beglücken sollte, vernommen müssen, so bleibt Mir die Erinnerung an die zahllosen Beweise von Anhänglichkeit und warmem Mitgefühl die wertvollste Gabe, die Mir dargebracht werden konnte; die Gemüthsheilung Unseres Schmerzes schlingt ein neues einiges Band um Myrion und Vaterland. Aus der unerschütterlichen Liebe Meiner Bilder lasse Ich nicht nur das verklärte Gesicht der Fügung, auszuatmen in der Mir gewordenen Sendung, sondern auch die Hoffnung des Gelingen. Ich bete zu dem Allmächtigen, der Mich so schwer beimgelacht, daß er Mir noch die Kraft geben, zu erfüllen, wozu Ich berufen bin. Ich bete, daß er Meine Bilder fügen und erlaube, den Weg der Liebe und Erquickung zu finden, auf dem sie gelübt und glücklich werden mögen. Gedächtnis, 16. September 1898. Franz Josef.

Meidenberg, 19. Septbr. 800 Südtiroler und Krainer Arbeiter demonstrieren gegen die mit ihnen beim Vajantab Festzug Meidenberg beschäftigten Italiener. Sie zogen unter Vorantragung einer schwarzen Fahne, Trauerlieder singend, durch die Dörfchen Christophsgrund und vertrieben die Italiener, welche in den Wäldern nächtigen mußten. Es kam zu ersten Ausschreitungen. Gendarmerie wurde requirirt. Die Unruhen dauern fort.

Großbritannien. London, 19. Septbr. Nach einer hierher gelangten Meldung ist Lucien Mitglied einer vor zweieinhalb Jahren nach New-York ausgewanderten Anarchistenbande, deren Mitglieder jetzt zurückkehrten, um gekrönte Häupter zu ermorden, während die Führer der Bande in New-York blieben. Die italienische Regierung soll demnach die Initiative zur Vereinbarung internationaler Maßregeln gegen die Anarchisten ergreifen wollen.

Lozales.

Merseburg, 19. September. Ein Merseburger Kind, der Feuerwerks-Major a. D. Vauprecht, Sohn des früheren Polizei-Kommissars Vauprecht, hat kürzlich den militärischen Dienst quittirt und seinen Wohnsitz in Halle genommen. Es dürfte interessant zu erfahren, daß der Genannte seine militärische Laufbahn als einfacher Kanonier begonnen und sich allmählich durch rastloses Fleiß hinaufgearbeitet hat. Seine Ausbildung verband er hauptsächlich mit dem Oberfeuerwerk-Schule in Berlin.

Banorama. Das Panorama in der Kaiser-Wilhelms-Halle bringt seit Sonntag die Anstalten der Stadt, des Landes und der Umgebung von Kiel, sowie die Eröffnungsfeierlichkeiten des Nord-Deutscher Kanals, also eine Serie von Bildern, welche besondere Anziehungskraft ausüben dürfte. Das Panorama findet um so lebhafteren Zuspruch, je mehr sich die Besucher überzeugen haben, daß das dort Gebotene wirklich vorzüglich ist und sich vor anderen ähnlichen Veranstaltungen in bemerkenswerther Weise auszeichnet. Das Beleuchtungssystem ist vorzüglich, die Bilder sind scharf und klar, befinden eine ausgezeichnete Plastik und Perspektive, wirken mit dem eigenartigen harmonischen Charakter so naturwahr, daß man sich vollständig in die Natur versetzt fühlt. Das Panorama verdient wirklich die unumwundene Anerkennung, die ihm überall, wo es bislang gezeigt zu sein vermag. Auch die Presse hat sich über das Unternehmen in tausenden von lobenden Aeußerungen ausgesprochen. Von der Uebersetzung getragen, daß jeder Besucher das Panorama besichtigen verlassen wird, empfehlen wir dasselbe auch warmstens. Geöffnet ist das Panorama von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends.

Provinz und Umgegend. Aus dem Regierungsbezirk Merseburg, 19. Septbr. Der sozialdemokratische Bezirksrat des Reg.-Bezirks Merseburg, der gestern in Halle im Restaurant „Kreuzberg“ stattfand, beschloß, alljährlich einen Bezirksrat zur Regelung der Parteiangelegenheiten abzuhalten und ein Bezirksagitationskomitee von drei Mitgliedern mit dem Sitz in Halle zu konstituiren.

Dürenberg, 18. September. Das war ein reges Leben und Treiben heute in unserer Orte, da das Brauen nicht am 18. und 19. September geleitet wird. Lange Jahre vorher und kürzlich sind zur Belustigung der Publikum errichtet, daß aus der engeren und weiten Umgebung, zumal auch aus Merseburg, sich immer zu diesem Feste hier einfanden. Das überaus herrliche Wetter war dem Feste am ersten Tage sehr förderlich. Das Brauereifest, welches zur Erinnerung an die Erschließung der Sohlquelle am 15. September 1763 ursprünglich für die Kameradschaft eingerichtet wurde, ist mit der Zeit zu einem Volksfeste geworden. Die Hauptfeier fällt in der Regel auf den ersten Sonntag nach dem 15. September, an welchem ein feierlicher Aufzug der ganzen Arbeiterstadt stattfindet mit einem Zug zur Kirche und gemeinsamen Besuche des Festgottesdienstes. Eine Uebersiedlung des Levensorgens Vorleses, des Gedrucks der Saline, und der Erhebung der Sohlquelle, wird auf öffentlichem Feste vor der Festversammlung vorlesen. Am 15. Septbr. wird vormittags und regelmäßig vor versammelter Gemeindefest und zahlreichen Gästen die Uebersiedlung der Sohlquelle und des Gedrucks der Sohlquelle vorgenommen und das Gedruck durch ein gemeinsames Mahl gefeiert. Beginn und Ende des Brauereifestes bezeichnen die Uebersiedlung der Sohlquelle und die Erhebung der Sohlquelle, die dem Brauereifeste abgeben werden. Ein Brauereifest der ganzen Arbeiter- und Brauereifest, der sich

mit Musik durch den Ort bewegt, bildet am letzten Festtage den Anfang zum Schluß: der Belustigung und der Feste.

Hagen, 19. September. Die hiesige Actien-Buderschaft beginnt ihre diesjährige Campaigne am 29. September; die Annahme der erforderlichen Arbeiter findet nächsten Sonntag Vormittags 8 Uhr statt. Der Hiesiger Schlichter-Bezirk hält seine Herbst-Bezirksversammlung am kommenden Sonntag, den 25. September, Nachmittags 2 Uhr im Zimmermann'schen Gasthose in Kleinorbetha ab.

Halle a. S., 19. September. Für die in der Zeit vom 24.-27. November d. Js. in Halle geplante Kartoffelausstellung zeigt sich erfreulicherweise ein ziemlich reges Interesse. Die bekanntesten Kartoffelforscher haben ihre Theilnahme mit umfangreichen Sortimenten zugesagt, ebenso auch eine größere Zahl von Kartoffelkultivatoren, so daß die Abtheilung, in welcher die Sortimente zur Ausstellung gelangen, jedenfalls einen recht guten Ueberschlag gewahren wird über den Stand der Kartoffelzüchtung überhaupt, wie auch über die für bestimmte Boden- und Abzuchtverhältnisse zum Anbau zu empfehlenden Sorten. Bei der Abtheilung für Kartoffeln ist dagegen bisher von den praktischen Landwirthen der Provinz noch nicht eine so rege Theilnahme angedeutet worden, wie dies erwartet werden durfte und gewünscht werden muß, um ein klares Bild über den gegenwärtigen Zustand des Kartoffelbaues zu erhalten. Es ist deshalb nochmals auf diese Ausstellung und besonders auch darauf hingewiesen, daß es sehr noch Zeit ist, um mittelst bew. mittelst reiner Sorten zur Anmeldeung zu bringen, während der Uebersicht für spätere Sorten erst mit dem 1. November abläuft. Sehr interessant verpricht die Ausstellung der für die Kartoffelkultur in Gebrauch befindlichen wichtigsten Maschinen und Geräte zu werden, so daß die namhaftesten Firmen bereits ihre Theilnahme zugesagt haben.

Halle a. S., 19. September. Gestern fand hier die Deputirten-Versammlung des Verbandes der Geflügelzüchter Vereine der Provinz Sachsen statt. Ihr haben aus den Verhandlungen Folgendes hervorgehoben: Die Errichtung einer Central-Geflügelzuchtanstalt in der Nähe von Halle ist schon jetzt länger Zeit im Werke, doch lassen sich über diese Angelegenheit weitere Mittheilungen noch nicht machen, damit der Gang der Verhandlungen nicht gestört wird. Der Landwirtschaftsminister bringt der Sache große Sympathie entgegen. Am 7. Juli hatte der Vorsitzende die Ehre, vom Herrn Landwirtschaftsminister zum Vortrag über die errichtende Anstalt befohlen zu werden. Zu diesem Vortrag waren auf Geheiß der Landwirtschaftskammer sowohl ein Situationsplan als auch die Detailpläne angefertigt. Der Minister besprach in der eingehenden Weise die Sache und ließ den vorgelegten Projekten seine vollste Anerkennung und Zustimmung zu theil werden. Außerdem war an Veranlassung der Kammer eine Beschluß: „Der Zweck einer Central-Geflügelzuchtanstalt und die Errichtung derselben“ ausgearbeitet, welche z. B. der Durchsicht des Ministeriums unterliegt. Für die Geflügelzuchtanstalten sind der Landwirtschaftskammer zu viele geeignete Territorien angeboten, daß es schwer hält, eine Auswahl zu treffen, da die Vortheile der einzelnen Objekte unter sich vollständig gleichwertig sind. Die Provinz Sachsen ist dazu anzuweisen, die erste große Central-Geflügelzuchtanstalt zu begründen, die nach dem Ausdruck des Landwirtschaftsministers als Ministerialanstalt für das ganze Reich gelten soll. Der Verband besteht z. Z. aus 42 Vereinen, welche 2500 Mitglieder haben. Von diesen 42 Vereinen haben 22 im abgelaufenen Geschäftsjahre Ausstellungen abgehalten, die sämtlich die Thätigkeit der Züchter in hervorragender Weise erkennen ließen. Besonders eingehend beschäftigt sich der Bericht mit dem im Februar d. J. in Halle abgehaltenen Verbandsausstellung, über die wir j. Z. ausführlich berichtet haben. An Zuchtstationen besitzt der Verband 60, die sich über die ganze Provinz vertheilen und äußerst fleißig von den Landwirthen in Anspruch genommen sind, so daß mehrfach der Nachtrag nach Brüdern nicht entgegen werden konnte. Der Geflügelzucht eine größere Bedeutung als bisher geschenkt werden, was lebhaft zu begrüßen ist. Der Bericht schließt mit Worten des Dankes an alle hohen Behörden, Korporationen und den Theil der Provinz, welche stets dem Verbandsmitglied die Erkenntnis des Wertes seiner Beiträge und das größte Entgegenkommen bewiesen haben.

Halle a. S., 16. Septbr. Die Wälfchen händel ist noch immer nicht eingegangen. Sie wurde gestern in der Nacht von Scheibler dem Darr: von dortigen Arbeitern gejagt, aber da







Magdeburgische Zeitung
Größtes politisches und Handelsblatt Mitteldeutschlands



Wöchentlich 18 Nummern.
Abonnement: Nr. 7.50.

Jeder Abonnent der Magdeburgischen Zeitung, welcher die Abonnementquittung für das vierte Vierteljahr 1898 und das erste Vierteljahr 1899 einleitet, erhält eine auf Kartenstoff in sieben Farben sehr gefällig ausgeführte, zum Aufhängen fertige, neue

Welt-Karte

unentgeltlich und kostenfrei!

Die Karte zeigt u. A. regelmäßige Dampfschiffahrten, amerikanische und Ueberland-Telegraphen, wichtige Eisenbahnen, Schiffsfahrpläne, Seen und Canäle, deutsche Botschaften und Consulate, Specialarten von Klausur, Central-America, Suezkanal etc. Bei dem lebhaften Interesse für die Weltpolitik dürfte diese 71x88 cm große Karte Allen eine willkommenes, preis über den gesammten Weltverkehr orientirende Gabe sein.

Für die uns beim Hinscheiden unseres theueren Gattes...
Wersburg, den 17. Septbr. 1898.
Familie Steffenhagen.

Herzlichen Dank allen Aeltern, welche mich und meine Familie bei dem unglücklichen Hinscheiden...
Frau Duffing nebst Kindern.

Bekanntmachung. Mit dem am 17. September erfolgten Antrittnahme der Stadtverordneten...

Das täglich erscheinende „Berliner Blatt“ kostet vierteljährlich nur 75 Pf.
Wegens Todesfall ausstehend (Leipzig) abzugeben:
1 ff. Serrenpelz, tadellos, Neu...

38000 Mark. Ein Hypothek auf ein gewerbliches Grundstück (Wühle) Werttag circa 80000 Mark zu 4%, am 1. 10. oder sofort gesucht.
M. 800,000 Stiftsgelder. Soll innerhalb eines Jahres von 3 1/2% an auf gute Ackerhypothek ausdauern werden.
M. 900,000 Junitate- und Privatgelder 3 1/2% auf Acker, Länge unfärbbar, auszuheben durch...

Wein- und Probir-Stube von Julius Bethge (Inh. Kippert & Engel) Delicatessen u. Weinhandlung Halle, Leipziger Strasse 5 (Eingang auch K. Sandberg 24) (Neu eingerichtet.) NB. - Weine in Karaffen. - Zur Austerzeit täglich frische Austern.

Getreide-Säcke in großer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen bei Otto Dobkowitz, Merseburg.

Ein großer Transport Rüge mit Kälbern sowie tragende Rüge und Fersen. Emil Rottkowsky.

Fahrräder in allen Preislagen, nur erstklassige gute Maschinen. Otto Giseke, Fahrradgroßhandlung, Halle a. S., Gr. Steinstraße 83.

Stadttheater in Halle a. S. Mittwoch, den 21. Septbr. Abends 7 1/2 Uhr: Holgunst.
Donnerstag, den 22. Septbr.: Die Jüdin von Toledo.

Kaiser Wilhelms-Halle. Original-Welt-Panorama. Eröffnungsfest der Nordostsee-Anals und die Kaiserfeste in Hamburg-Kiel.

Germanische Fischhandlung. Frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Seehecht u. frische Wüchlinge.

Pädagogium zu Müchedin Thüringen. Vorbereitung für mittlere u. obere Klassen des Gymnasiums, des Realgymnasiums etc.

Unser Campaigne beginnt Dienstag, den 27. September. Die Annahme der Leute findet Montag, den 26. September, Nachmittags 3 Uhr auf dem Bahnhöfe statt.

MAGGI zum Würzen der Suppen... Original-Fläschchen Nr. 0 werden zu 25 Pf. Nr. 1 zu 45 Pf. Nr. 2 zu 70 Pf. mit Maggi nachgefüllt.

URLISTE zur Eröffnung und Gefühls-Wahl (Formular 13) vorrätig. Kreisblatt-Druckerei. Zuverlässige Zeitungsträgerin sofort gefügt.

Formulare

betreffend Nachweisung der im Umbersiech u. ober steuerfrei bei lebenden liegenden Gewerbe, vorzüglich in der Kreisblatt-Druckerei.

Franz Jäger, Halle a. S., Leipzigerstraße Nr. 55, empfiehlt zur Saison sein Lager in Jagdgewehren, Munition, Jagdgeräthen etc. Solide Preise. - Neelle Bedienung.

Table with 5 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen. Rows for Merseburg, Weissenf., Raumburg, Querfurt.

Bursche, welcher mit Pferden umzugehen versteht, 1. Octobr. er. gesucht. Erste Thüringer Sendform-Kaferei Halle a. S. Thorstr. 38.

Stallung für 4 Pferde u. Heuboden, Altenburger Schulplatz Nr. 5 zu vermieten. Nachrichten über lokale Verordnungen in Merseburg und Umgebung werden jederzeit angenommen und entsprechend honorirt.

500 M. Belohnung! demjenigen, welcher mir nachweist, dass meine Betten nicht volle Manneslänge sind. Neue rote Betten. Ober-Unterbett u. Kissen, reichlich mit weißer Bett. enthält auf 12 1/2 M. Pracht-Hotelbetten nur 17 1/2 M. Sehr empfehlensw. roth-rosa Körper-Schiffsbetten nur 22 1/2 M. Ueber 10,000 Familien haben in Betten im Gebrauch. Eleg. Preisliste gratis. Rückst. auf das Geld retour. (1674) A. Kirschberg, Leipziger-Str. 12.

Amme Lohn 30 bis 36 Mark monatlich sucht (2874) Sperling, Fieberschstraße 250.

Verantwortlich für die Redaktion: Rudolf Feine. - Druck und Verlag von Rudolf Feine in Merseburg.